

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“ „Lokale Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfch.Kto. Stuttgart 5113

Nr. 186

Gegründet 1827

Dienstag, den 12. August 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Verfassungsfeier der Reichsregierung

Die Hambacher Fahne

Der Sitzungssaal des Reichstags war heute für die Verfassungsfeier einfacher als sonst geschmückt. Als besondere Zier hing über dem Präsidentenplatz die alte schwarzrotgoldene Fahne vom Hambacher Fest.

Mit dieser Fahne hat es folgende Bewandnis. Am 27. Mai 1832, dem Jahrestag der bayerischen Verfassung, fand auf dem Schloß Hambach (jetzt Marburg) bei Neustadt a. S. eine Volksversammlung statt, die nach Reden der Führer Wirth, Siebenpfeiffer u. a. in einer Entschlieung die deutsche Republik forderten. Dabei wurde eine schwarzrotgoldene Fahne aufgezogen. Wirth und Siebenpfeiffer wurden später zu Gefängnisstrafen verurteilt, andere Führer flohen nach Frankreich. König Ludwig II. war übrigens liberal genug, um am 27. Mai 1872 die vierzigjährige Gedächtnisfeier von Hambach auf dem Schloß zu genehmigen.

Am 12. Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg in der großen Mittelloge an der Vorderseite des Saals. Das Reichskabinett, die preussische Regierung waren vollständig vertreten. Auch zahlreiche Vertreter der Länder und ausländischer Staaten nahmen an der Feier teil. Bekanntlich stand die Feier im Zeichen der Rheinlandsbefreiung und des Gedankens an die 100-Jahr-Feier für Walter von der Vogelweide. Sie wurde eingeleitet durch einen Gesang des Staats- und Domchors.

Hierauf ergriff

Reichsminister des Innern Dr. Wirth

das Wort zu seiner Festrede. Das deutsche Volk könne nach dem Erlebnis des Weltkriegs eine andere Staatsverfassung als die demokratische nicht ertragen. Aber das politische Leben habe die Einheitlichkeit und Geschlossenheit des Volkswillens zur unbedingten Voraussetzung. In den demokratischen Republiken werde die politische Führung durch die Parteien gestellt. Wenn sie aber ihre Aufgabe erfüllen sollen, so müssen sie ihrer Natur nach dafür geeignet sein, sie müssen innerlich auf Demokratie angelegt, regierungsfähig und regierungswillig sein. Die wachsende Gärung und Zersetzung des deutschen Parteiwesens, die als beginnende Umstellung auf die neuen Notwendigkeiten zu betrachten sei, sei auf die historischen Ursachen zurückzuführen, die in den politischen Verhältnissen der Vorkriegszeit begründet seien. Der Zwang zum staatspolitischen, zum demokratischen Denken erfasse die Fraktionen des Reichstags, aber noch lange nicht alle Wähler. Die Fraktionen des Reichstags seien ausgewählt, aber die Masse der Wähler ziehe sich in „Interessengruppen“ und in einen sich stets erneuernden Radikalismus zurück. Der geistige und seelische Entwicklungsprozeß unseres Parteiwesens mache es verständlich, daß in unserem Parlament die Mehrheitsbildung so ungemein schwer geworden sei. Es sei darum nicht vernünftig, wenn in deutschen Ländern auch solche Parteiengruppen ans Ruder gelangen können, die den bestehenden Staat grundsätzlich ablehnen. Aber das sei ein „Notzustand“, den man leichter befeitigen könne, wenn man ihn in seiner Gefährlichkeit der freieste Mensch der Erde, aber der „politische Mensch“ sei noch nicht frei geworden. Das groelende Absteitsgehen, insbesondere eines großen Teils der akademisch gebildeten Jugend sei bedauerlich. Er könne begreifen, wenn man die Latkraft und die politische Intelligenz des römischen Diktators (Mussolini) bewundere, wenn man die Macht der Wirtschaftsherrscher in den Vereinigten Staaten anstaune, wenn man sich von dem revolutionären Vorstoß des Bolschewisten Lenin bestechen lasse — aber unverständlich sei es ihm (Wirth), daß die politische Jugend von heute vielfach nach der Führung eines Diktators rufe.

Die Wirtschaftsnote sei ungeheuer. Was der Weltkrieg und ein kurzfristiger Friedensvertrag an wirtschaftlichem Unheil angerichtet haben und noch immer anrichten, das werde dieser Generation mit tiefen Furchen in die Stirn gegraben sein. Dankbar gedenken wir der Treue und Opferbereitschaft der rheinischen Bevölkerung im jahrelangen Ringen. Wir trauern um alle diejenigen, die in den Jahren der Bedrückung fremder Willkür zum Opfer gefallen sind, wir gedenken der Staatsmänner, die für die Befreiung der besetzten Gebiete ihre beste Kraft eingesetzt haben, gekämpft und gelitten haben (Erzberger, Rathenau, Ebert, Stresemann). Wir gedenken in dieser Stunde auch unserer Brüder in der Saar, für die nach dem Stöcken der Saarverhandlungen noch schwere Zeiten bevorstehen, ehe sie wieder mit dem Deutschen Reich vereint sind. Aber die Räumung bedeute nicht restlose Freiheit. Das Land am Rhein ist auch fernerhin noch ein Land minderen Rechts. Die deutsche Souveränität ist erst zum Teil wiederhergestellt.

Die demokratische Staatsform sei aber nicht unzweifelhaft geworden. Parlaments- und Volkswille müsse zu einer besseren Übereinstimmung kommen.

Darauf ergriff der

Reichskanzler

das Wort zu einer kurzen Ansprache. Die Befreiungsfeier am Rhein sollten uns in diesen Tagen mahnen, einmütig und geschlossen zusammenzutreten. Eine der schwersten Wirtschaftskrisen, deren Anfang und deren Auswirkungen wir noch nicht übersehen können, durchzieht die ganze Welt. Zugleich beginnen die Wogen des Wahlkampfes um einen neuen Reichstag durch unser Land zu gehen. Die Stunde fordert Einsicht und Vertrauen in die Zukunft. Treten wir geschlossen und einig zusammen! Seien wir bestrebt, bei sachlichem Meinungsaustausch auch dem politischen Andersdenkenden die ihm zukommende Achtung zuteil werden zu lassen. Das in der Republik geeinte deutsche Volk, es lebe hoch!

Befreiungsfeier in Berlin

Berlin, 11. August. Im Reichstagsgebäude fand am Samstag eine Befreiungsfeier statt, die von den Landsmannschaftlichen Verbänden des Rheinlands, der Pfalz, des Saargebiets und der Ostprovinzen veranstaltet wurde. In den Ansprachen wurde betont, daß der Abzug der Franzosen aus dem Rheinland nur die erste Stufe der Befreiung sei; es muß nun die Rückgabe des seit 1000 Jahren zu Deutschland gehörigen Saargebiets folgen. Auch am Rhein ist die Souveränität des Reichs noch lange keine vollständige und noch immer geistert die schändliche Kriegsgeldblüge.

An die Feier schloß sich eine Kundgebung zur Erinnerung an die Abbitmung in den Ostprovinzen vor dem Reichstagsgebäude, wo zahlreiche Vaterländische Verbände mit ihren Fahnen aufgestellt genommen hatten. Der ehemalige Abbitmungskommissar in Westpreußen Graf Baudissin wies auf die unnatürlichen Grenzen

Tagespiegel

Nach langen Verhandlungen wurde über einen neuen angarisch-rumänischen Handelsvertrag mit Ausnahme einiger unwesentlicher Punkte eine Einigung erzielt.

Der Oberbefehlshaber des chinesischen Nationalheeres, Tschiangkai-schek (Nanking), berichtet, daß die Nordtruppen unter General Jen in der Provinz Schantung zurückgedrängt worden und daß die Hauptstadt der Provinz, Tsinanfu, demnächst durch Nankingtruppen besetzt werde. Andererseits meldete der mit Peking verbundene General Feng, der vom Nordwesten vorrückt, er habe die Nanking-Truppen an der Lunghei-Linie geschlagen. Beide Meldungen schließen einander nicht aus.

Die chinesischen Kommunisten haben nach Meldungen aus London, den Angriff auf die Stadt Hankau, wo ausländische Truppen gelandet wurden, aufgegeben und sind nordwärts gegen die Stadt Tschangschü abmarchiert.

im Osten, die die Ursache aller Nöte sind. Eine Befreiung in mitteleuropäischen Raum kann nur eintreten, wenn diese unnatürlichen Grenzen gefallen sind.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, führte u. a. aus: Wir müssen frei sein, weil kein Gemeingefühl unter den Völkern der Welt gedeihen kann, wenn das Recht gebeugt, wenn das Gesetz des Raums verungewaltigt, wenn sittlich unbeherrschte Macht ungleich verteilt ist. Deshalb grüßen wir besonders warm die Brüder an der Saar, wie die Eisewacht in Lippen und Malmédy. Nun fordert der Osten Einheit und Einsatz des ganzen deutschen Volkes, Willen, Zukunftshoffnung. Die Zukunft des polnischen Nachbarn, der seiner staatlichen Macht nicht zum geringsten Teil deutschen Blutopfern verdankt, kann nur gesichert sein, wenn Deutschland und Polen nicht durch ungerechte Grenzziehung in ewiger Unruhe gehalten werden. Ostdeutschlands Blutforderung bleibt eine europäische Sorge und Gefahr. Weg mit dem Gerede von der „Katastrophe“, her mit dem Mut, alle Nöte zu

Wahlrede des Reichskanzlers

Diktaturgelüste der Sozialdemokratie

Hagen, 11. August. Reichskanzler Dr. Brüning hielt hier auf dem gestrigen Parteitag der westfälischen Zentrums- partei eine Rede, in der er u. a. ausführte: Als das Kabinett Hermann Müller zurücktreten mußte, waren wir entschlossen, alle Fehler, die sich aus einer verblendeten Auffassung von der wahren Lage ergaben, dem deutschen Volk aufzuzeigen. Kann man das Geschick ernst nehmen, wenn man dieser Regierung einen Verfassungsbruch vorwirft? Es ist doch zweckmäßig, daß gerade von der Sozialdemokratie diese Auffassung in ihrer Wahlwerbung vertreten wird. Man muß daran erinnern, daß etwa im Dezember vorigen Jahres von den Sozialdemokraten selbst von der Diktatur gesprochen wurde. Auch wir haben schon gesagt, daß es notwendig sei, eine Politik zu treiben mit allen verfassungsmäßigen Maßnahmen, die denkbar sind. Die Verfassung ist dazu da, wozu sie der erste Reichspräsident Ebert angewendet wissen wollte: In entscheidenden Fällen, wie er auch damals ohne den Widerspruch seiner Partei den Art. 48 in Anwendung gebracht hat. Es geht nicht an, daß man in solch entscheidenden Fällen, von deren Erledigung das Schicksal des Volkes für seine Zukunft abhängt, aus dem Verhandeln nicht herauskommt. Wir sind gewappnet, wenn die Sozialdemokratie uns angreift, wir sind gewappnet auch gegen die übrigen Parteien. Ich brauche kein Wort zu sagen über die historische Verantwortung, die Herr Hugenberg durch die Ablehnung der Notverordnung auf seine Schultern genommen hat. Meine Aufgabe ist es, darauf hinzuweisen, daß es Zeit ist, einmal zu einer wirklichen und verantwortlichen Demokratie zu kommen. Bei der festen Wahrung, und das ist der Gegenatz gegenüber 1923, sind wirtschaftliche und finanzielle Erschütterungen unter Umständen viel schwerer zu ertragen als unter der Inflation.

Wahlvorbereitungen

Gemeinsame Wahllisten von Staatspartei und Deutscher Volkspartei in Württemberg und Baden

Das Wahlabkommen zwischen Staatspartei und Deutscher Volkspartei erstreckt sich auf Württemberg und Baden. Es ist zurzeit noch nicht fest abgeschlossen, doch sollen die Verhandlungen so weit fortgeschritten sein, daß das Zustandekommen gesichert ist. Reichsfinanzminister Dietrich (Dem.), ein Badener, hat dem Reichsminister Dr. Curtius

(D. Bp.), ebenfalls Badener, die erste Stelle auf der gemeinsamen Liste für Baden angetragen, Dietrich selbst übernehme die zweite Stelle. In Württemberg dagegen würde Dr. Heuß (Dem.) an die erste, Dr. Reinhardt (D. Bp.) die zweite Stelle besetzt werden. Die Selbständigkeit beider Parteien soll durch das Abkommen nicht berührt werden.

Wahlliste der Sozialdemokratie

Eine außerordentliche Landesversammlung der Sozialdemokratischen Partei Württembergs stellte folgende Wahl- liste auf: 1. W. Reil-Ludwigsburg, 2. Hildenbrand-Berlin, 3. Erich Rohmann-Stuttgart, 4. Kurt Schumacher-Stuttgart, 5. Fritz Ulrich-Heilbronn, 6. Jakob Weimer-Stuttgart, 7. Fritz Herrlinger-Ulm, Rektor, 8. Christine Evert-Stuttgart, 9. Oskar Kalbfell-Neutlingen, 10. Fauser, Ohmenhausen, 11. Obermayer-Friedrichshafen, 12. Haug-Tuttlingen.

Der Vorsitzende Rohmann erklärte, die Sozialdemokratie werde gegen jede Diktatur mit allen Mitteln, nicht bloß mit den gesetzlichen, ankämpfen.

Die heftige Volkspartei gegen Staatspartei

Frankfurt a. M., 11. August. Auf dem Vertretertag der Deutschen Volkspartei in Frankfurt erklärte der Vorsitzende Dingelberg, die Gründung der „Staatspartei“ sei ein unbesonnener, übereilter und aufrichtiger Schritt der Demokratischen Partei. Für das Wähligen der Sammlung des Dr. Scholz seien die Demokraten verantwortlich. Es wurde ein Wahlauftrag beschlossen, in dem u. a. die Sozialdemokratie für die wirtschaftliche Notlage der Gegenwart verantwortlich gemacht wird vermöge ihrer Politik in den letzten zwölf Jahren. Die Demokratie trage die Mitschuld, weil sie der Sozialdemokratie zu ihrem Einfluß verholfen habe. Weil die Demokraten weiter nach links schieben und der Sozialdemokratie weiter Einfluß und Macht verschaffe, deshalb könne die „Deutsche Volkspartei“ sich nicht an die Staatspartei binden. Es müsse ein starkes Bollwerk gegen den Marxismus geschaffen werden.

Rechtswidrige Abhebung von Parteigeldern

Dresden, 11. August. Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei, die kürzlich zur konservativen Volkspartei übergetreten waren, hatten aus der Parteikasse 8000 Mark abgehoben. Der Fall wurde von der Leitung der Deutschnationalen Volkspartei der Staatsanwaltschaft angezeigt, worauf die 8000 Mark wieder zurückgestellt wurden.

abgebrannt. Im nördlichen und Stellessie, ist dieser aus der Flamme geworfen. Die Entfernung im Kirchenbesucher die Wägen zu überbrücken. Es hatter bei den Kirchen so hatten die Bauern und er oder mehreren Familien en Stall, die nur einige schenfenen benutzt wurden orm noch benutzt werden. dann für einige Tage. in ihrer jetzigen Gestalt Jahrhundert und umfaste niedergebrannt sind.

de dieses Sommers. Selbst- Moden-Zeitung“ ent- sse, sondern macht auch stigen Modenteil enthält Hauswirtschaftsede, Ro- uch auf die monatlich und Faden“ sei hinge- für 50 S erhältlich von r, Nagold.

gemeinde Nagold vom e, Hans Dr. med., pratt, Friedrich, Spinner hier, hmann, hier 1 Sohn, hier, 1 Sohn, 27. Luz, hier.

haus Geborene: 2. Juli Stuttgart, 1 Sohn 27. ywandorf, 1 Sohn

1930: Fahrbach, Ernst in Ehlingen. Witzmann, in Nagold, 11. Stopper, agenführer, hier, Leh- en, hier.

: Henne, Gottlob, Chri- und Wolpoldt, Pauline 26. Gassenmeier, Theo- od Wreden, Maria Ged- er.

, Eugen Friedrich, Tag- ehnst, Karl, verw. Ja- Rauter, Maria, geb. 33 Jahre alt. 21 Kaufmann hier, 73 J. enwärter a. D. hier, 42

haus Gestorbene: umwart von Sulz W. August, led. Fabrikar- 11. Deuble, Johann gen, 63 Jahre alt. 13. ble, Ehefrau des Schrei- 30 Jahre alt. 20. Braun, 24 Jahre alt.

infaßt 6 Seiten

ntete Calwer- Srasse

ANDELLO



llungen a Pascal ate eines Mannes, ad unter anderem ls neustes gelbes haben bei: andlung, Nagold

bannen! Der Tag wird kommen, wo der Kampf für das Recht Deutschland und Europa befreit hat.

Die Pariser Presse regt sich über die Rede des Ministers Treviranus mächtig auf. Das „Echo de Paris“ schreibt, die Rede bedeute nichts anderes als die Befreiung Deutschlands mit Gewalt. Es sei nicht ausgeschlossen, daß in Deutschland eine Minderheit sich durchsetze. Briand müsse der Reichsregierung auf diplomatischem Weg klar machen, daß eine Auslegung der Locarno-Verträge, die die gegenwärtigen Grenzen Deutschlands ändern wolle, für Frankreich unannehmbar sei.

Neueste Nachrichten

Der Reichspräsident im Urlaub

Berlin, 11. August. Reichspräsident v. Hindenburg ist heute abend abgereist, um seinen Sommerurlaub wieder bei der bekannten Gutsbesitzerfamilie v. Schilcher in Dietramszell (Oberbayern) zu verbringen.

Zusammenbruch der tschechoslowakischen kommunistischen Opposition mit der Arbeiterpartei

Brünn, 11. August. In einer Besprechung der tschechoslowakischen kommunistischen Opposition des ganzen Landes wurde die Vereinigung mit der tschechoslowakischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei beschlossen.

Französische Manöver in den Alpen

Paris, 11. August. „Petit Parisien“ meldet, daß gegen Ende des Sommers in den Alpen (an der italienischen Grenze) große Manöver stattfinden, an denen vor allem Reservisten, und zwar insgesamt 50 000 Mann, teilnehmen. Kriegsminister Maginot erklärte auf Befragen, ihm sei nichts davon bekannt, daß die großen Manöver an der deutschen Grenze wegen der im Elsaß aufgetretenen Kinderlähmung, die übrigens abzuflauen scheint, eingeschränkt werden sollen.

Vorgehen gegen die Kommunisten in der Türkei

Konstantinopel, 11. August. Die Polizei von Stambul verhaftete gestern 34 Personen, darunter 8 Frauen, die im Verdacht stehen, einer geheimen kommunistischen Verbindung anzugehören.

Die persische Antwort an die Türkei

London, 11. August. Reuter berichtet aus Konstantinopel: Der türkische Minister des Äußeren in Angora hatte mit dem persischen Geschäftsträger und hierauf mit dem russischen Botschafter Unterredungen. Das Kabinett hielt darauf eine Sitzung ab, an der der türkische Generalsekretär teilnahm. Gegenstand der Erörterungen war die persische Antwortnote, in der der Vorschlag eines gemeinsamen militärischen Vorgehens gegen die turkischen Stämme auf persischem Gebiet für unannehmbar erklärt wird. In der Kabinettsitzung sollen wichtige Beschlüsse gefaßt worden sein.

Der turkische Häuptling Haticho, der mit 600 Reitern von Syrien aus über die Grenze gekommen war und 16 türkische Dörfer besetzt hatte, soll von den Franzosen gefangen genommen worden sein.

Sieg Fongs?

Peking, 11. August. Der „christliche“ General Fong-yu-shan meldet aus seinem Hauptquartier, er habe an der Lungchaitront einen Sieg über das Nationalheer (Nanking) errungen und dessen erste und zweite Verteidigungslinie durchbrochen. Das Nankingheer habe 10 000 Tote und Verwundete und in der Stadt Mantschi an der Lungchait-Eisenbahn ein großes Munitionslager verloren. Er (Fong) sei bereits 50 Kilometer vorgedrungen und habe die Stadt Kweiwei besetzt.

Der Schuß in der Nacht

JAGDLICHER KRIMINALROMAN von H. A. von BYERN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung 16)

In der Dichtung schreite ein Reh; als breites, schimmerndes Band zog sich die Landstraße durch das matte Hellbunzel, und nun stieg im Osten die unwillkommene Scheibe des abnehmenden Mondes empor und goß ihr ätzendes, flimmerndes Licht über die Ebene. — Auge und Ohr mußten sich an die Umgebung gewöhnen. In der tiefen Stille der Winternacht schien jedes noch so leise Geräusch zehnfach verstärkt zu sein, und die erregte Phantasie gaukelte allerhand seltsame Trugbilder vor. In der ungewissen Beleuchtung verzerrten sich alle Formen; jeder alte Stubben, jeder Busch und Baum nahm eine phantastische Gestalt an, schien zu wachsen, sich zu bewegen. —

Und jetzt — ein Schatten, ein Körper, der langsam vorwärts glitt, stehen blieb, in dem dämmernden Dunkel untertauchte und gleich darauf an einer anderen Stelle wieder erschien. —

Walter stellte sein lichtstarkes Glas ein, und scharf und plastisch hoben sich ein Alttier mit einem Kalb ab, die am Rande der Dichtung entlang wechselten. — Ein paar mal schreckte der Assessor zusammen, wenn irgendwo eine Schneeklast von den Zweigen fiel oder ein Astchen knackte, nein — es war nichts — nichts. —

Und die Minuten rannen, wurden zu Stunden. Von Boyritz herüber kamen zwölf Schläge der Kirchturmuhre — Mitternacht — irgendwo in der Ferne dröhnte das dumpfe, schütternde Rollen eines Zuges, sonst Stille, kein Laut. —

Und plötzlich zerfiel jäh ein heller, peitschenartiger Anall das nächtliche Schweigen — Gontard sprang auf, der Schuß konnte keine fünfshundert Meter von ihm entfernt gefallen sein!

Der Assessor fühlte, wie ihm das Blut in wilden, jagenden Schlägen durch die Adern pulste, in den Schläfen klopfte und hämmerte es, und am Gaumen spürte er einen gallbitteren, trockenen Geschmack. — Die Erregung schnürte Walter die Kehle zusammen, gewaltsam zwang er sich zur Ruhe. Aber nichts regte sich, kein Knirschen des Schnees, kein knackendes Astchen.

Ob es ein Wilderer war oder mehrere? Und woher

Berschwörung gegen die Sowjetunion?

Paris, 11. August. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ weiß über eine weißrussische Organisation zum Kampf gegen die Sowjetunion zu berichten. Im Haus des russischen Generals Miller, des jetzigen Leiters des weißrussischen Geheimdienstes, seien weitreichende Pläne für eine Gegenrevolution in Rußland ausgearbeitet worden, die von dem Vorsitzenden der (holländisch-englischen) Royal Dutch Erdölgesellschaft, Henry Deterding, einem unerbittlichen Feind der Sowjetregierung, mit Geld unterstützt werden. Unter den Roten Truppen des Ostens gäre

es stark, sie seien mit der Moskauer Herrschaft unzufrieden und Tausende von Deserturen, die bisher an der Seite der chinesischen Kommunisten kämpften, haben sich in Sibirien und in Wladivostok unter weißrussischer Führung gesammelt. Sie seien gut bewaffnet und stehen unter dem Befehl des Generals Michael Dietrich.

Aus Moskau melden Pariser Blätter, eine Berschwörung gegen den obersten Volkskommissar Stalin sei in Moskau entdeckt worden. Verschiedene Rote Offiziere des 18. Artillerieregiments seien verhaftet worden.

Danach würden die Truppen Fongs an der Grenze der Provinz Kwangsi stehen mit der Absicht, die Eisenbahn Kwangsi-Schanghai in die Hand zu bekommen, was einen Vorstoß auf Nanking ermöglichen würde.

In Schanghai sind in voriger Woche 56 kommunistische Agenten geköpft worden; in dieser Woche soll wieder eine größere Anzahl hingerichtet werden.

Kämpfe um Peshawar

Peshawar, 11. August. Die Afridis haben am Samstag nachmittag an verschiedenen Punkten Peshawar angegriffen. Das Fort Peshawar erwiderte das Feuer, und um 6 Uhr abends Ortszeit war es gelungen, den Angriff zurückzuschlagen. Indessen hat die englisch-indische Befehlshaber Verluste erlitten, als es in dem Dorf Phandin unweit der Stadt zu einem Gefecht kam. Die Afridis halten sich noch immer in der Umgebung von Peshawar auf. Das außerhalb der Stadt liegende englische Regierungsviertel ist von Stacheldraht und Schützengraben umzogen.

Nach einem späteren Meldung ist die Stadt Peshawar von den Afridis so gut wie vollkommen eingeschlossen. Kleinere und größere Banden halten sich in der Umgebung der Stadt auf und finden vor den Bombenflugzeugen in den ausgedehnten Obstgärten Deckung. Den ganzen heutigen Tag über kam es zu immer neuen Scharamühen und Gefechten, teilweise unmittelbar unter den Stadtmauern, und die Garnison wurde ständig in Atem gehalten. Die englische Artillerie trat wiederholt in Tätigkeit und beschloß größere Ansammlungen von Aufständischen. Auch die Fliegergeschwader waren dauernd unterwegs und konnten einige Afridiskolonnen mit Bomben beslegen. Die Befehlshaber von Peshawar, die aus einer 4000 Mann starken Infanteriebrigade und einigen Schwadronen Kavallerie besteht, hat durch Truppen aus Nowshera Verstärkung erhalten. Außerdem ist ein Panzerzug von Lahore mit Artillerie und weiteren Truppen unterwegs. Peshawar liegt in Nordwestindien unweit der afghanischen Grenze.

Die Afridis brannten nach einer Reutermeldung am Bahnhof Peshawar ein Lagerhaus nieder. Eine indische Reiterabteilung fiel in einen Hinterhalt und verlor 6 Tote.

Württemberg

Stuttgart, 11. August. Das Setzenunwesen in Württemberg. Nach einer Auffstellung von Prof. a. D. Pfeleiderer im neuen Band der Württ. Jahrbücher gab es nach der Volkszählung vom Jahr 1925 in Württemberg 33 601 Anhänger von mindestens 14 außerlandestrischen Religionsgemeinschaften. Dazu kommen 16 642 Mitglieder von über 9 sonstigen nichtchristlichen Religions- und Weltanschauungsgruppen (ohne Israeliten), wovon Stuttgart nicht ganz die Hälfte stellt.

Vertreterversammlung der Volkspartei. Auf Mittwoch, 13. August, um 2.30 Uhr nachmittags wurde erneut eine Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei nach Stuttgart einberufen. Zur Beratung steht die Frage des gemeinsamen Wahlvorschlages mit den Demokraten.

Der Zeppelin ist da! Heute nachmittag 10 Minuten vor 6 Uhr erschien unerwartet zur großen Freude der Stuttgarter das Luftschiff „Graf Zeppelin“ von seiner Nordsee-Fahrt Borkum-Norderney bezw. Darmstadt zurückkehrend über der Stadt Stuttgart. Vor der Abendsonne beleuchtet, bot das Luftschiff in geringer Höhe einen prächtigen Anblick dar. Als man von ferne den Donner der Motoren hörte, füllten sich rasch Fenster und Straßen. In majestätischem Flug legte das Luftschiff über die Filder die Fahrt nach Friedrichshafen fort.

Ehrung eines Stuttgarters in London. In der Freitag-Sitzung des ersten tierärztlichen Kongresses in London wurde dem Stuttgarter Professor von Ostertag eine besondere Ehre zuteil. Vom Vorsitzenden dazu aufgefordert, erhob sich die ganze Versammlung und spendete besonders lebhaften Beifall. Der französische Professor Reclainch bezeichnete die Arbeiten Ostertags als bahnbrechend auf dem Gebiete der Fleischbeschau.

Die Beifegung des Generals Reinhardt findet am 12. August 14 Uhr in Stuttgart von der Kapelle des Brautfriedhofs aus statt.

Reformplanausstellung. In den Ausstellungshallen auf dem Gewerbehalleplatz ist zurzeit bei freiem Eintritt der Plan von Dr. Gustav Stöpper zur Reichsfinanzreform in bildlicher Form zur Schau gestellt.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß bei Sillenbuch. Am Sonntag nachmittag fuhr zwei Haltestellen vor Sillenbuch ein Straßenbahnzug der Linie 10 auf den Anhänger eines vor ihm befindlichen Wagenzugs auf. Durch den heftigen Zusammenprall wurden beide Wagen schwer beschädigt. Nahezu alle Fenster Scheiben wurden zertrümmert. Eine Frau erlitt einen Verwundung; ein Schaffner und ein Fahrgast wurden erheblich verletzt.

Aus dem Lande

Baihingen a. F., 11. August. Tödlicher Unglücksfall. Am Samstag machte eine Gesellschaft von 2000 Fahrern von Baihingen einen Ausflug nach Geisingen bei Balmann. Auf der Strecke zwischen Tübingen und Hechingen, unweit Bodelshausen, löste sich von einem Motorrad der Beiwagen ab und der Insasse, Monteur Waldemar Brummer, wurde auf eine Wiese geschleudert. Dabei erlitt der junge Mann so schwere innere Verletzungen, daß er bei seiner Einlieferung in die Tübingener Klinik starb.

Tübingen, 11. August. Die Kaufmannsjugend. In Tübingens Mauern fand am 9. und 10. August der 2. Schwäbische Kaufmannsjugendtag des Bundes der Kaufmannsjugend im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband, Gau Schwaben, statt. Gauvorsitzer Käppler gab in kurzen Worten einen Ueberblick über das Wirken des heute über 400 000 Mitglieder, darunter 70 000 Kaufmannsleh-

Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bewirkt Leosform-Creme. Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

ein, aber keiner hatte irgend etwas Verdächtiges gesehen. Walter hob den Riemen seiner Büchse höher. „Ja, meine Herren, das läßt sich nun nicht ändern, jeder Tag ist Jagdtag, aber nicht Fangtag, wir können jetzt nichts Vernünftigeres tun, als heimgehen und ausschlafen; wenn es Ihnen recht ist, begleite ich Sie noch bis zur Försterei, Herr Thieme, wir haben ja ohnehin denselben Weg.“

Der Heidebrucher Revierförster nahm die Patronen aus seiner Doppelstinte.

„Diese fortgesetzten Mißerfolge können einem den ganzen Dienst verleiden. — Sehen Sie, Herr Assessor, wir sind doch schließlich alle keine Neulinge mehr, aber so etwas ist mir überhaupt noch nicht vorgekommen, und mit meinem Latein bin ich zu Ende.“

„Ja, es ist eine ganz sonderbare Sache und — ich kann mir nicht helfen —, ich habe das Gefühl, als hätten diese Schüsse in Jagen 4 nur den einen Zweck, uns in Atem zu halten, zu beunruhigen, und während wir unsere ganze Aufmerksamkeit auf die Dichtung richten, wird womöglich in irgendeinem anderen Revierteil gewildert.“

Kröner nickte. „Das habe ich mir auch schon gedacht, nur — von selbst können doch die Schüsse nicht losgehen, jemand muß sie abfeuern oder ein Wild muß die Stellung auslösen und dann — wer schafft die erlegten Stücke fort? Wer läßt die Apparate? Der Kerl kann sich doch nicht unsichtbar machen oder durch die Luft fliegen!“

„Und wenn es noch eine Weile so weiter geht, werden wir zum Gespött für die ganze Gegend“, meinte Thieme. „Knoir und Büttner werden schon dafür sorgen, daß sich die Geschichte herumprägt.“

Gontard schwieg, was sollte er auch entgegnen? Die beiden Beamten hatten ja recht — leider, aber ein niederträchtiges, beschämendes Gefühl war es doch, sich so zum Narren halten zu lassen!

Aus der zunehmenden Dunkelheit tauchten verschwommen die Umrisse der Försterei auf.

Thieme schleuderte seinen Zigarrenstummel in den Schnee, wo er aufzischend erlosch.

„Na, Herr Assessor, wie ist es mit einem Gläschen Kalms?“ fragte er lächelnd. „So eine durchwachte Nacht steht einem doch in den Knochen, da kann ein kleiner Lebensweder nicht schaden.“ — Aber plötzlich starrte der Revierförster wie entgeistert auf die Schwelle der Haustür. — „Himmel — — — — —! Diese gottverdammten, verfluchten Falunken!“

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 12. August. farben ausgefallene offizielle Verfassungsbücher und der hatten die Reichsunlungen entzündet, die eine schmuckes der Befehl der Reichsbanner war erschienen. Unter den ren Staatspräsidenten Polizeipräsidenten sowie die Offiziere wehr in Stuttgart Vorträgen der vertung von Obermüß einigung Größer eMaier das Wort z Wenn an seinem V anderes als gerade wiesen wird, so hat das Gedächtnis ein

linge, zählenden Arb und Erziehungsber schluf des Begrüßu D.W.-Films „Der Verband“. Ein Fad im Schloßhof, bei Toten des Kriegs G 3 undel mit eine bildete den Abschlu

Todesfall. Ober im Alter von 66 Ja legen. Vor 36 Ja gemeinde. Er wurd

Gegen ein G gen. Von der Min perschaftsverwaltung Bemühungen des Ob Zweckverbands mit nen Großkrankenha fördern. Der Bezirk eingekommen, daß f klaffen ein Bedürf teiligen, nicht bestes irtsrat in seiner le Allgemeinen Ortsr

Gmünd, 11. Aug hakt. Am Freitag figen Motorradfahr gabel Vorrat-Rind ging. Der Täter st unerkannt.

Alten, 11. Aug amts Kapfen b d 1. April 1931 in hört u. a. auch das F Finanzamt angeglie

Gaildorf, 11. Aug unglückl. Auf ein kam das Klemm-Lei mittag über Gaildor landen. Behindert du eine Hochspannungsgünstigstem Gelände Baumgut unweit vo konnte unverletzt au werden.

Ulm, 11. August kammer Ulm wurde wohnhafte, schon öft Kie p aus Bremen zu je 100 M, zusam hat, anfangs dieses als Gast einer hie geprüchen stark bele Gerichtsbeamte, ein Staatsanwalt, die in ihn tätig waren, geb

Blaubeuren, 11. A anfangs der 20er Ja Bieffing a aus Ulm zur Jelfengruppe „S „Felsenband“ befinde zu weit hinaus, flü

Chingen a. D., 1 den Grabarbeiten des Tagen das vollständi Jahren gestorben i jetzt ein zweites Stele ist der Kopf und der man beim ersten Fu dem zweiten eine sch Vermutung nahe, da Friedhof befindet.

Heilbronn, 11. A Letzte Woche fand eine Wirtschaftsmuseum deutschland, den Ober Reckartulum, den Stadt Reckartulum und des namme von Hoffands der Reckartulanaburcht wurf für den vollstäud Ausführung aber m dert. Erste Vorausse Übernahme von R schweben zurzeit seite ständigen Reichsmintf Heilbronn und Reckar bau der gemeinfa Stadt Böttingen d Strafenbauten bezw angreifnahme diese werden.

Verfassungsfeier in Stuttgart

Stuttgart, 12. Aug. In der in den Reichs- und Landesfarben ausgeschmückten Stadthalle fand heute Abend die offizielle Verfassungsfeier der Staatsregierung, der Reichsbehörden und der Stadt Stuttgart statt. Zu dieser Feier hatten die Reichswehr und die Schutzpolizei starke Abteilungen entsandt, die in ihren Uniformen der Versammlung ein schmales Gepräge verliehen. Zahlreich war auch der Besuch der Bevölkerung, jedoch zu Beginn der Feier sich eine stattliche Teilnehmerzahl eingefunden hatte. Das Reichsbanner war gemäß seiner Ankündigung nicht erschienen. Unter den Ehrengästen sah man u. a. den früheren Staatspräsidenten Dr. Hieber, Staatsrat Hegelmaier, Polizeipräsident Klüber, Reichsbahnpräsident Dr. Sigel, sowie die Offiziere der Standortkommandos der Reichswehr in Stuttgart und Ludwigsburg. Nach musikalischen Vorträgen der vereinigten Reichswehrkapellen unter Leitung von Obermusikmeister Karl Müller und der Chorvereinigung Grießer ergriff Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Maier das Wort zur Feierrede, in der er u. a. ausführte: Wenn an seinem Nationalfeiertag der Deutsche auf nichts anderes als gerade auf die Verfassung von Weimar verwiesen wird, so hat dies den Sinn, ihm zu sagen und in das Gedächtnis einzuhämmern, daß durch diese Verfassung

die deutsche Republik im größten Leide Deutschlands geschaffen und dadurch das Reich erhalten wurde, daß durch diese Tat der Nationalversammlung das deutsche Volk die Grundlage zu weiterer staatlicher Existenz, die durchaus in Frage gestellt war, wiedergewonnen hat, daß mit dieser Verfassung bis in die allerfernste Zukunft stets der tiefe nationale Ernst ihrer Geburtsstunde verbunden bleiben muß, jedoch jeder, der dieses Instrument handhabt, gemahnt ist, mit ihm nie im Uebermut umzugehen und im Leichtsinne das einst mühselig gewonnene kostbare Gut wieder aufs Spiel zu setzen. Die Verfassung von Weimar kann stolz auf sich das Wort anwenden lassen, daß an ihren Früchten sie erkannt werden soll: Trotz aller Mängel im Einzelnen hat sie sich als die Klaviatur erwiesen, auf der eine deutsche Politik spielen konnte, welcher Deutschlands Rettung gelang! Sie hat uns geführt aus der dunklen Nacht zu einem sich lichtenden Schicksal und es liegt an uns selbst, weiterzuarbeiten und weiterzubauen. Mit einem Zitat aus dem Regeliied von Gottfried Keller und einem Hoch auf das in der deutschen Republik geeinigte deutsche Volk schloß der Redner. Lebhafte Beifall dankte ihm für seine Ausführungen. Mit dem Gesang des „Dankgebet“ schloß die eindrucksvoll verlaufene Feier.

Landesfeuerwehrtag

Heilbronn, 11. August. Am Samstag und Sonntag wurde in der feierlich geschmückten Stadt der Landesfeuerwehrtag abgehalten. Tausende von Feuerwehrleuten hatten sich hierzu aus dem ganzen Lande eingefunden. Nach mehreren Begrüßungsansprachen erstattete Landesfeuerwehrinspektor Zimmermann-Stuttgart den Geschäftsbericht. Danach gibt es in Württemberg 1957 organisierte Feuerwehren, 485 freiwillige und 1471 Berufsfeuerwehren. Außerdem sind vorhanden 70 automobile und 50 nichtautomobile Grobmotorspritzen, ferner 45 Kleinmotorspritzen, dazu als Reserve noch eine Anzahl Dampfspritzen. 21 Wehrlinien der größeren Städte sind gleich der Stuttgarter Berufsfeuerwehr mit automobilen Drehleitern ausgerüstet. Nur noch 6 Wehren stehen dem Verband fern. Eine Reihe von Ehrungen wurde bekannt gegeben. Der frühere Bezirksverbandsvorsitzende Eisenlohr-Weinsberg, der älteste Feuerwehrmann in Württemberg, erhielt das Ehrenkreuz des deutschen Feuerwehrverbandes 1. Kl., außerdem bekamen das Ehrenkreuz die Kommandanten Bach-Luttlingen, Schreiber-Gmünd, Ganser-Sauppheim, Buehr-Waiblingen. Brandmeister Albat-Geis-

linge, zählenden DVB, und schilderte dessen Berufsbildungs- und Erziehungsarbeit an der Kaufmannsjugend. Den Abschluß des Begrüßungsabends bildete die Vorführung des DVB-Films „Der Kaufmannsgehilfe, sein Staat und sein Verband“. Ein Fackelzug zum Schloß und eine Weibestunde im Schloßhof, bei dem Gaujugendführer Keuter den Toten des Kriegs Gedenkworte widmete und Rechnungsrat Zindel mit einem Gedicht der toten Helben gedachte, bildete den Abschluß des Tags.

Todesfall. Oberrechnungsrat Gottlob Herrmann ist im Alter von 66 Jahren einem kurzen, schweren Leiden erlegen. Vor 36 Jahren trat er in den Dienst der Stadtgemeinde. Er wurde 1923 in den Stadtrat gewählt.

Gegen ein Großkrankenhaus in Reutlingen. Von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung ist das Oberamt ersucht worden, die Bemühungen des Oberamts Reutlingen um die Bildung eines Zweckverbands mit dem Ziel der Einrichtung eines modernen Großkrankenhauses in Reutlingen mit Nachdruck zu fördern. Der Bezirksrat hat schon früher den Standpunkt eingenommen, daß für Tübingen angesichts der Universitätsklinik ein Bedürfnis, sich an diesem Zweckverband zu beteiligen, nicht bestehe. In dieser Auffassung hat der Bezirksrat in seiner letzten Sitzung auch nach Anhörung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Tübingen festgehalten.

Gmünd, 11. August. Ein Schuß aus dem Hinterhalt. Am Freitag Abend 10.30 Uhr wurde auf einen hiesigen Motorradfahrer in der Vorderstraße an der Straßengabel Rord-Kleinwinden ein Schuß abgefeuert, der fehlging. Der Täter flüchtete in den nahen Wald und entkam unermittelt.

Alten, 11. August. Aufhebung des Finanzamts Kappenberg. Zu den 10 Oberämtern, die auf den 1. April 1931 in Württemberg aufgehoben werden, gehört u. a. auch das Finanzamt Kappenberg, das dem hiesigen Finanzamt angegliedert wird.

Gaildorf, 11. August. Böblingler Flugzeugverunglückt. Auf einem Ueberlandflug nach Nürnberg besam das Klemm-Leichtflugzeug D 1912 am Samstag nachmittag über Gaildorf einen Motordefekt und mußte notlanden. Behindert durch den Flußlauf des Kochers und durch eine Hochspannungsleitung mußte das Flugzeug auf ungünstigstem Gelände niedergehen und zerfiel in einem Baumgut unweit von Klein-Alldorf. Der Führer Simon konnte unverletzt aus den Trümmern des Apparats befreit werden.

Ulm, 11. August. Urteil. Von der Großen Strafkammer Ulm wurde der früher in Ulm, jetzt in Neu-Ulm wohnhafte, schon öfters bestrafte Naturheilkundige Bruno Kiep aus Bremen wegen zwei Vergehen der Beleidigung zu je 100 M. zusammen 200 M. Geldstrafe verurteilt. Er hat, anfangs dieses Jahres aus dem Gefängnis entlassen, als Gast einer hiesigen Familie wiederholt bei Tischgesprächen stark beleidigende Ausdrücke über zwei Ulmer Gerichtsbeamte, einen Unterjuchungsrichter und einen Staatsanwalt, die in einem früheren Strafverfahren gegen ihn tätig waren, gebraucht.

Blaubeuren, 11. August. Tödlich abgestürzt. Der anfangs der 20er Jahre stehende Sohn des Sattlermeisters Welfling aus Ulm kam mit dem Fröhling hier an, stieg zur Fesengruppe „Riffende Sau“, in deren Nähe sich die „Felsenbank“ befindet. Diese bestieg Welfling und wagte sich zu weit hinaus, stürzte ab und blieb tot liegen.

Ghingen a. D., 11. August. Ausgrabungen. Bei den Grabarbeiten des Buchfens Anwesens, wo vor einigen Tagen das vollständige Skelett eines vor etwa 1800—2000 Jahren gestorbenen Mannes gefunden wurde, fand man jetzt ein zweites Skelett. Größe 1,75 Meter. Bei dem Skelett ist der Kopf und der Brustkorb sehr gut erhalten. Während man beim ersten Fund ein langes Schwert fand, war bei dem zweiten eine schöne Urne zu den Füßen. Es liegt die Vermutung nahe, daß sich an der Fundstelle ein ganzer Friedhof befindet.

Heilbronn, 11. August. Arbeitsbeschaffung. Letzte Woche fand eine Besprechung zwischen Vertretern des Wirtschaftsministeriums, des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland, den Oberamtsvorständen von Heilbronn und Neckarjulin, den Stadtvorständen von Heilbronn, Böttingen, Neckarjulin und des Arbeitsamts Heilbronn wegen Übernahme von Rossfandsarbeiten statt. Im Vordergrund steht der Neckarkanaldurchstich aufwärts Neckarjulin. Ein Entwurf für den vollständigen Durchstich ist ausgearbeitet, dessen Ausführung aber mehrere Millionen Mark erfordert. Erste Vorauszahlung für die Inangriffnahme ist die Uebernahme von Kosten durch das Reich. Hierüber scheiden zurzeit seitens der württ. Ministerien mit den zuständigen Reichsministerien Verhandlungen. Für die Städte Heilbronn und Neckarjulin kommen in erster Linie der Ausbau der gemeinsamen Abwasseranlage, für die Stadt Böttingen die Vollendung der Kanalisation, sodann Straßenausbau bzw. Verbesserungen in Betracht. Die Inangriffnahme dieser Arbeiten soll möglichst beschleunigt werden.

Verlangen Sie kostenlos Probenummern vom „Gesellschafter“

singen, Hauptmann Nehm-Reutlingen, Bezirksfeuerlöschinspektor Gwiner-Würtlingen und Wehrmann Weiß-Ravensburg. Direktor Brüste von der Firma Magirus-Ulm erhielt das Verdienstkreuz des württ. Verbandes. Zu Ehren des Landesvorsitzenden wurde die Gustav-Binder-Stiftung mit einem Grundstod von 10 000 Mark ins Leben gerufen. Der Grundstod beläuft sich heute auf 13 750 Mark. Mit Hilfe der Stiftung soll kranken und verunglückten Wehrmännern geholfen werden.

Am Stadttheater wurde um 11 Uhr vormittags eine Angriffsübung der gesamten Feuerwehr vorgenommen. Später bewegte sich ein Festzug mit zahlreichen Kapellen zum Festplatz, wo sich auch eine Ausstellung von Feuerwehrgeräten aller Art befand.

Der nächste Landesfeuerwehrtag findet im Jahr 1935 in Rottweil statt.

Vom bayerischen Allgäu, 11. August. Der nasse Sommer in den Bergen. Am Freitag kam es in den Allgäuern Bergen zu einem ganz empfindlichen Wettersturz, der mit einem erheblichen Temperaturrückgang verbunden war. In den oberen Lagen fiel Schnee, der die Berge bis auf 1600 Meter herab in ein winterliches Kleid hüllte. Solche Temperaturrückfälle sind um diese Jahreszeit für das in den Alpen weidende Vieh außerordentlich bedenklich. In den hochgelegenen Weiden gibt es keine Untergrundsmöglichkeiten für das Vieh, das nun oft lange den Witterungs-unbilden ausgesetzt ist. Ist die Schneelage höher, müssen wegen Absturzgefahr die Tiere in die Tiefe gebracht werden. Der Ertrag der Milchläue leidet ganz erheblich. — Der Fremdenverkehr ist trotz des unbeständigen Wetters nicht schlecht. Lediglich die Touristenunterkunftshäuser im Hochgebirge klagen über mangelhaften Besuch, da die Ausföhrung von Hochtouren bei Regenwetter außerordentlich ungünstig, ja gefährlich ist.

Betrug. — Schrecklich verstimmt. Die Kriegerwitwe Antonie Fischer in Zaisershofen schickte ihren Dienstknecht Josef Achenberger mit einem Fuhrwerk nach Mindelheim, um dort Gurken einzukaufen. Anstatt diesen Auftrag auszuführen, verkaufte der Knecht Pferd und Wagen an einen Händler und verschwand mit dem Geld. — Die Landwirtschaftslehre in Reutlingen kam der Futtererschneidmaschine zu nahe. Es wurde ihr die rechte Hand bis zum Handgelenk durch die Messer zerstückelt; Unter- und Oberarm wurden zum Teil abgedrückt.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 12. August 1930.

Jede Frau glaubt es und ist entzückt, wenn man ihr sagt, daß sie schön ist. Willst Du die Günst eine Frau erlangen, so ist diese Phrase eine der wichtigsten, die Deine Absichten fördern.

Beglicke und du findst das Glück

Glücklich, froh, sorgelos wollen die Menschen sein; in den Vordergrund stellen die meisten ihr „Ich“. Fragen sie sich auch, wie beglicke und erziehe ich nicht nur die, denen ich verbunden bin in Pflicht und Treue, sondern auch die, welche weiter meinen Lebenskreis berühren, denen ich nahe gerückt werde durchs Schicksal und denen ich im Anblick ihrer Not, ihres Leids, ihres Kummers irgendwie einen Liebesdienst erweisen soll? Wie Wandscher hätte sein kümmerliches Leben nicht weggeworfen und sich nicht entleert, wenn er noch ein bißchen Mitgefühl, Teilnahme und liebreiches Entgegenkommen gefunden hätte. Aber dadurch, daß er zunächst das Vertrauen zu sich verlor, sich auch Gott entfremdete und gar kein freundliches, liebreiches Entgegenkommen, keinen ermunternden Zuspruch, keine hilfsbereite Teilnahme mehr fand seitens der Mitmenschen, kam er zuletzt zu dem verzweifelten Schritt des Selbstmords. Eine große Verantwortung haben wir deshalb unseren Mitmenschen gegenüber und insbesondere denen gegenüber, die uns am nächsten umgeben sind. Einem Menschen ist oft durch guten, liebreichen Rat, durch ermutigenden Zuspruch mehr gedient als mit Gaben, aber wo es not tut, müssen wir auch solche Opfer im Rahmen des Möglichen gerne bringen; denn was nützt dem allein ein guter Rat

Büdo Schuhputz

und freundlicher Zuspruch, den der Hunger quält oder die Kälte, der Frost und wo er nicht in der Lage ist, diese Not zu heben aus Mangel an Mitteln. Glücklich willst du sein. Hast du auch schon die Christenpflicht erwogen, glücklich zu machen, Freude zu bereiten, Kummer zu stillen, dich zu opfern für den lieben Nächsten? Leb' in der liebender Selbstlosigkeit, Witwen und Waisen in ihrer Trübsal besuchend, kleine und große Dienste im täglichen Leben, ohne Dank zu erwarten, übend da, wo man gerade deiner bedarf? Welch hohe Befriedigung, welch beglicke Freude wirst du erfahren, wenn du all dies übst ohne inneres Widerstreben von ganzem Herzen bei der Sache stehend. Pestalozzi, Beethoven, deren Gedächtnis man vor einiger Zeit feierte, sich selbst haben sie geopfert, andere unglücklich beglicke, erheben, innerlich erheben. Beglück' und du wirst glücklich sein, Such' nicht das Glück für dich, Selbstlosigkeit erkebt' allein, In Lieb erquid, erfrischt. Such' nicht dich selbst und deine Ehr', Sei aller Selbstsucht fern, Dann wirst du glücklich immer mehr und leuchtest als Segensstern! Karlsruhe. Ab. Haus.

„Aus dem Schwarzwald.“ Blätter des württembergischen Schwarzwaldvereins. Dem verstorbenen Friedrich Herz, einem Ehrenmitglied des WSW, dem vor allem der Ausbau der Hö-

henwege Pforzheim-Basel und Pforzheim-Waldshut zu verdanken ist, wurde die erste Seite der Augustausgabe dieser Vereinszeitschrift gewidmet. Ein Hans Brenner schreibt über „Randenwanderung“ u. a. schmäht seinen Aufschuß mit zwei Bildern aus, die uns nach Eschenhofen und Stühlingen führen. „Hitzschlag und Sonnenstich“, über das sich jeder unterrichten sollte, behandelt Dr. Schweisheimer in einem leichtverständlichen Aufsatz. Im übrigen findet man die Werberliste, Mitteilungen des Hauptvereinsrechnungers, Fahrten der Jungjährigen und Ortsgruppenmitteilungen.

SW, Ortsgruppe Nagold

Es wird uns geschrieben: In einer für die hiesigen Verhältnisse gut besuchten Versammlung sprach am vergangenen Freitag vor einem mehr intern geladenen Kreise der Landtagsabgeordnete und Bezirkssekretär des ADGB, Weimer über die wirtschaftliche Lage und die Arbeiterfrage. Man hörte aus seinen Ausführungen sofort heraus, daß hier ein Mann sprach, der mit einem klaren Blick das Wirtschaftsleben übersehen, er zeigte, daß die Arbeitslosigkeit eine Welterschneidung ist, die allerwärts auf die übertriebene Rationalisierung in der Haupt Sache zurückgeführt werden muß, ferner, daß dieselbe durch die Provokation des Grotkapitals unnötig verschärfte wurde. Allein durch die Rationalisierung seien, wie amtlich festgestellt, über 2 Millionen Arbeiter aus ihrem Arbeitsverhältnis ausgeschieden worden. Hinzu kommt noch für Deutschland der Verlust von Arbeitsplätzen durch den Krieg, ferner der wirtschaftliche Niedergang der deutschen Industrie, die sehr stark auf das unverantwortliche Treiben des früheren Reichsbankpräsidenten Schacht zurückzuführen ist. Schacht griff, ohne beauftragt zu sein, in die Verhandlungen, die Stresemann betrug. Abschluß des Youngplans führte, in Paris ein und beabsichtigte die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands zu organisieren, bezw. machte er den Vorschlag, diese nachzuweisen. Weiter schilderte der Redner die Appellation der Industrie, die bereits 55 Proz. in Deutschland erfährt hat und streifte hierbei die Verschaffung des Surazementwertes durch die Württembergische Regierung hinter dem Rücken des württ. Landtages. Daran könne man sehen, wie die bürgerlichen Kreise, soweit sie die Macht dazu haben, jegliche Handhabung, mit der man preisregulierend wirken könnte, aufgeben und ebenfalls den Syndikaten in die Hand arbeiten bezw. mit demselben unter einer Decke stehen. So wie das Zementyndikat mit den Zementwerken im Verlauf der letzten Jahre sich schamlos bereicherte; geht es durchweg in der ganzen Industrie. Der kleine Handwerker, der Geschäftsmann oder sonstwie Gewerbetreibende sei nur noch Sachverwalter seiner Lieferanten, die unter sich kartelliert sind und demselben je nach Belieben das Geschäft brachlegen können. Zu dieser gespanntten Lage kam nun noch der Abschluß des Youngplans, der die Zahlungen für den verlorenen Krieg festsetzte und regelte und mit ihm die Latente Verteilung im Innern des Deutschen Reiches. Der Reichstag, welcher die Mittel kläglich zu machen hatte, wollte in seiner Mehrheit die gesamten Lasten auf die Schultern der breiten Masse legen und die geschaffene Sozialversicherung in ihren wesentlichen Teilen beschneiden. Der schärfste Widerstand wurde dort von Seiten der Sozialdemokratie den bürgerlichen Parteien entgegengesetzt und mußte derselbe dadurch aufhören. Die dann von Brüning herausgegebene Notverordnung bedeutet einen glatten Verfassungsbruch, womit diese Regierung ihre Unfähigkeit verdecken will. Sie bringt eine ungeheure Verschlechterung insbesondere der Sozialversicherung und in derselben der Kranken-

und Arbeitslosenversicherung ganz erheblich. Leider wäre es bedauerlich, daß ein großer Teil der Arbeiterpartei nachlaufen würden, denen am Wohl der Arbeiterpartei nichts läge. Insbesondere auch am hiesigen Plage ließe ein großer Teil der Arbeiterpartei der Nationalsozialistischen Partei, die sich fälschlicherweise auch Arbeiterpartei nenne, nach. Eine Partei, die vom Hohenzollernprinzen und früheren Generalen sowie sonstigen höheren Offizieren geführt würde, kann nicht als Arbeiterpartei angesehen werden. Auch die sonstige, insbesondere im Vordergrund stehende Führung dieser Partei sei nicht nur allein zweifelhaft, sondern nachgewiesenermaßen Leute, denen der Eigennutz bzw. das persönliche Ich vor dem Wohl des Volkes, dem Gemeinnutz, stehe. Wer hier Aufklärung wünscht, dem seien die Schriften der ehemaligen Nationalsozialisten Friedrich, Dinter und von Müde empfohlen.

Es würde zu weit führen, die vortrefflichen Ausführungen, für die dem Redner reichlich Dank gezollt wurde, alle in einem Bericht zu bringen, und wurde am Schluß bekanntgegeben, daß in aller Fälle öffentliche Versammlungen vonseiten der S. P. D. einberufen würden, wo sich die Wählerpartei eingehend über die Tätigkeit der Sozialdemokratischen Partei im Reichstag orientieren könne und auch gegebene Gelegenheit hätte, Rede und Antwort zu stehen. Wer wolle, daß bei der im neuen Reichstag stattfindenden Lastenverteilung nicht eine einseitige Belastung der breiten Masse stattfinden solle, könne seine Stimme nur der Sozialdemokratischen Partei am Wahltag geben.

Haiterbach, 11. Aug. Beerdigung. Gegen Ende letzter Woche durchlebte unsere Stadt die überraschende Kunde, daß unsere Schuldienerin, Frau Margarete Bacher, völlig unerwartet einem Herzschlag erlegen sei. Durch den unerforschlichen Ratsschlag Gottes wurde sie mitten aus der Arbeit heraus aus dieser Welt abgerufen. Die Einwohnerschaft verlor in ihr eine ihrer besten Mitbürgerinnen. Durch ihre liebenswürdige, stets freundliche und hilfsbereite Art, ihren rechtschaffenen Charakter, ihren frommen und gottesfürchtigen Sinn hat sie sich die Liebe und Wertschätzung weiter Kreise erworben. An Freud und Leid ihrer Mitmenschen hat sie jederzeit herzlichen Anteil genommen und ist mit ihrem erfahrenen Rat jedem gerne zur Seite gestanden. Jedem helfen, niemand verletzen, war ihr Wahlspruch. Aber nicht allein als Mensch war sie geschätzt und geachtet, sondern auch als treue Arbeiterin. Mehr als 23 Jahre lang hat sie das ihr von der Gemeinde übertragene Amt einer Schuldienerin bekleidet. Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit und Unermüdbarkeit waren die Tugenden, die sie in ihrem Dienste auszeichneten. In ihrer langjährigen Wirksamkeit war auch nicht ein Augenblick, in dem sie in ihrer strengen Pflichterfüllung nachgelassen oder sich ein Verjáhmnis hätte zuschulden kommen lassen. Solche treuen Arbeiterinnen sind in der heutigen Zeit eine Seltenheit. Wie gerne hätten wir ihr in ihrem arbeitsreichen Leben noch einige Jahre sorgenloser Ruhe gegönnt. Aber nun ist sie, trotz ihrem Alter körperlich und geistig noch vollständig rüstig, von uns gegangen. In der Geschichte der Schule wird ihr Name jederzeit mit Liebe und Achtung genannt werden. Die Wertschätzung der Verstorbenen kam bei dem am Sonntag Nachmittag stattgefundenen Leichenbegängnis zum Ausdruck. Nach einer kurzen Trauerfeier vor dem Schulhaus, wobei der Gesangverein und die Stadtkapelle mitwirkten, bewegte sich der lange Zug unter Vorantritt der älteren Schüler, der Stadtkapelle und des Gesangvereins dem Friedhof zu. Nachdem sich die Trauergemeinde unter den Klängen der Stadtkapelle an der letzten Ruhestätte versammelt und Herr Hauptlehrer Bauer einen Schülerchor zum Vortrag gebracht hatte, ergriß Herr Stadtpfarrer Weber das Wort, um in trefflicher Weise die Lebensschicksale der Verstorbenen zu zeichnen und an die Hinterbliebenen zu Herzen gehende Worte des Trostes und zugleich der Mahnung zu richten. Nach der Einsegnung und einem weiteren stimmungsvollen Vortrag des Gesangvereins erfolgte unter herzlichen Worten dankbarer Anerkennung und Wertschätzung Kranzniederlegungen durch die Herren Stadtschultheiß Bernhardt namens der Gemeinde, Schulvorstand Reining im Namen der Schule und der Lehrerschaft, Zimmermeister Schmeltz im Auftrag des Kirchenchors und Marie Klent im Namen der Schüler. Eindrucksvoll erklangen zum Schluß der Feier die wehmütigen Klänge der Stadtkapelle über die Mauern des Friedhofs.

Möge der Entschlafenen, nachdem sie auf dieser Welt keine Zeit zur Ruhe fand, nun die ewige himmlische Ruhe zuteil werden. Ehre ihrem Andenken!

Bad Liebenzell, 10. Aug. Der 5000. Kurgast. Hier konnte die Kurverwaltung am 8. August den 5000. Kurgast begrüßen. Es ist Frau Amtsgerichtsrat Carla Marcour aus München-Gladbach; sie wurde durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde erfreut. Die Besucherzahl liegt immer über den vorjährigen Zahlen.

Letzte Nachrichten

Ruhiger Verlauf des Berliner Verfassungstages.

Berlin, 12. Aug. Der Verfassungstag ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Nur an einigen Stellen kam es zu leichten Zusammenstößen mit Nationalsozialisten. Bis 12 Uhr abends waren der Abteilung I A des Polizeipräsidiums insgesamt 29 Personen zugeführt worden.

„Die Deutsche Volkspartei selbständig im Wahlkampf.“

Berlin, 12. Aug. Die „Nationalliberale Korrespondenz“, das parteiaktive Organ der Deutschen Volkspartei, veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Die Deutsche Volkspartei selbständig im Wahlkampf“ einen Aufruf des Parteivorstandes Dr. Scholz, in dem es u. a. heißt, daß es jetzt nach dem Scheitern des Versuches der Deutschen Volkspartei, eine bürgerliche Sammlung herbeizuführen, für die Deutsche Volkspartei gelte, unbeschadet etwaiger nach den Wahlen sich ergebenden Möglichkeiten den Wahlkampf allein zu führen. Die Gefahr der Zerstörung alles bisher Erreichten durch die extremen Elemente rechts und links sei riesengroß. In diesem Abwehrkampf hätten Schlagworte keinen Raum. Es gelte vielmehr, die konkreten Aufgaben dem deutschen Volke vor Augen zu stellen: Die Durchführung der von der gegenwärtigen Regierung begonnenen großen Reformen zur Wiederherstellung gesunder Grundlagen für Staat und Wirtschaft.

Drei Menschen erhängt aufgefunden.

Frankfurt a. M., 12. Aug. In einem Gehölz bei Königheim im Taunus wurden gestern nachmittag drei Menschen an Bäumen hängend vorgefunden. Sie waren nach ärztlicher Feststellung bereits 5-6 Stunden tot. Es handelt sich um einen etwa 40-45-jährigen Mann und zwei Frauen, von denen die eine etwa 35 Jahre und die andere etwa 22 Jahre alt ist. Ueber die Persönlichkeiten der Toten konnte Näheres noch nicht in Erfahrung gebracht werden, da sie keine Ausweispapiere bei sich hatten. Sie waren gut gekleidet und in ihrem Besitz fand man noch etwa 130 Mark.

Wieder „Ständchen“. Früher war es üblich, daß die höheren Offiziere des alten Heers sich dann und wann durch die Musikkapelle ihres Truppenteils bei besonderen Anlässen in „Ständchen“ bringen ließen, zur Freude auch der Nachbarstadt. Die Offiziere hatten nämlich von ihren Gehältern zu den Kosten der Regiments- oder Bataillonsmusik beizutragen. Nach dem Umsturz hörten die Ständchen auf. Der derzeitige Polizeipräsident von Berlin, Jörgel, scheint die Sitte wieder einführen zu wollen. Er ließ dieser Tage seiner Frau zu ihrem Geburtstag durch die Musikkapelle der Berliner Schutzpolizei in Uniform ein Ständchen bringen.

Die Hitze in Amerika. Infolge der großen Hitze fließt der Mississippi nur noch als ein verhältnismäßig schmaler Kanal durch den mittleren Teil seines breiten Bettes. Zahlreiche kleine Flüsse und Quellen, von denen er gespeist wird, sind ausgetrocknet.

Zeppelinfahrt. Das Luftschiff „Zeppelin“ ist am Sonntag morgen 5.30 Uhr mit 20 Fahrgästen unter Führung von Kapitän Lehmann in Friedrichshafen nach Dortmund aufgestiegen und gegen 4 Uhr nachmittags dort eingetroffen. Es machte eine Stunde lang eine Schiffsfahrt über der Stadt und Umgebung und nahm dann eine Zwischenlandung vor. Um 6.50 Uhr setzte das Luftschiff seine Fahrt zur Nordsee fort und erschien 9.10 abends über Bremen, 12.15 Uhr nachts über Wilhelmshaven und überflog am Montag früh 1.30 Uhr Hamburg mit Richtung auf Hannover. Kurz vor 8 Uhr traf das Luftschiff über Darmstadt ein. Zum Zweck eines Besuchs der Fahrgäste wurde eine kurze Landung auf dem Griesheimer Sand vorgenommen, worauf die Fahrt über Wehrheim und Main weiterging. Gegen 3 Uhr nachmittags erfolgte eine zweite Landung in Darmstadt.

Rundflug des R. 100 über Kanada. Das Luftschiff R. 100 ist von Montreal auf einem Flug über die kanadischen Städte Ottawa, Toronto, Hamilton und Niagara aufgestiegen. Nach seiner Rückkehr nach Montreal wird es seine Heimreise nach England antreten.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 11. August. 4.181 G., 4.189 B. Dt. Abl.-Anl. 60. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 7.

Berliner Geldmarkt, 11. August. Tagesgeld 2-4 v. S., Monatsgeld 4,5-5,5 v. S.

Privatdiskont: 3,25 v. S. kurz und lang.

Die Beschäftigten. Nach den amtlichen Mitteilungen der Pariser Reparationskommission und den Berichten des Damesagents stellt der „Rheinische Beobachter“ zusammen, wieviel Deutschland außer den Reparationsbeiträgen des Dawesplans und des Neuen Plans zu bezahlen muß. Danach betragen die Kosten für die Beschäftigung und die Uebernahme der Beschäftigten bis zum Inkrafttreten des Dawesplans 5468 Millionen und seit dem Youngplan bis jetzt 115 Millionen, zusammen 6646 Millionen G-Mark.

Besuch italienischer Industrieller. Eine starke Gruppe italienischer Industrieller und Fabrikleiter ist am 10. August von Verona abgereist, um eine Anzahl deutscher Fabriken und den Deutschen Industrieverband zu besuchen.

Arbeiterentlassungen. In den Maybach-Motorenwerken in Friedrichshafen sind am letzten Samstag wieder Arbeiter entlassen worden. Die Zahl der Entlassenen ist damit auf über 300 gestiegen.

Jahlungseinstellungen. Die Webwaren-Einfuhrfirma J. Martini & Sohn in Riga (Lettland) hat mit über 3 Mill. Mk. Schulden die Zahlungen eingestellt. Betroffen werden sächsische, rheinische, französische und belgische Webereien. — Die „Trikotagenfabrik“, die mit fast allen deutschen Kunstseidenfirmen und Zwirnereien in Geschäftsbeziehung steht, beantragt einen Zahlungsaufschub von einem Jahr.

Die Kaffe-Einfuhr-Handels-G. m. b. H. in Bremen hat die Zahlungen eingestellt infolge Zusammenbruchs einer auswärtigen Schwedelfirma, an die sie eine Forderung von 175 000 Mark hatte. — Das Strumpf-, Woll- und Trikotagenhaus C. Th. Müller in Leipzig hat das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Die unvorbezahlten Forderungen betragen 300 000 Mark.

Fruchtpreise. B-ungen: Haber 8,50, Weizen 14. — Crotzheim: Kernen 14, Dinkel 9,50, Roggen 8,20, Weizen 14, Haber 7,10. — Tübingen: Weizen alt 15, neu 13-13,80, Gerste 10,80-11, Haber 8,60-9. — Ellwangen: Roggen 7-7,50, Haber 8,50, Weizen 12,50, Gerste 9. — Ravensburg: Weizen 10-10,25, Haber alt 14,40 bis 14,85, Roggen 8,50-8,65, Gerste 10-10,35, Haber alt 9, neu 8,10-8,60. — Saugau: Dinkel 9,50-9,80, Gerste 9,50. — Ulm: Weizen 13-14, Roggen 7,50-7,70, Gerste 9-9,20, Haber 6,80 bis 7,60 Mt.

Geringe Obstausfichten im Hohenloheschen. Wie fast überall in Süddeutschland ist auch im bekannten Hohenloheschen Obstgebiet mit einer geringen Obsternte zu rechnen. Leider sind die schönen Früchtenansätze durch Frost und Kälte zerstört worden. Immerhin rechnet man bei Frühzwetschen und Pfäumen mit 70 Prozent, Spätzwetschen 40 Prozent, Apfel 10 Prozent, Birnen (Mostbirnen) 40 Prozent einerollernte. Die Reuenser Obstmärkte (Obstmarkt der Hohenloher Ebene) finden ab Dienstag, 19. August, jeden Dienstag und Freitag statt. Am Herbst 1929 wurden auf diesen Obstmärkten verkauft: 7590 Ztr. Fallobst; 29 840 Ztr. Mostapfel; 11 850 Ztr. Mostbirnen; 11 340 Ztr. Tafelapfel; 730 Ztr. Tafelbirnen; 5870 Ztr. Zwetschen.

Das Wetter

Der Einfluß des westlichen Hochdrucks war nur von kurzer Dauer. Jetzt macht sich wieder eine Depression fühlbar und für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Marie Kühle, geb. Weber, 43 Jahre Calw Friederike Wiedenmann, geb. Peter, 72 J., Wittingen — Paul Weibrecht, Stadtpfarrer a. D., 88 Jahre, Liebenzell.

Die Geburt eines Knäbleins
Heinrich
zeigen in dankbarer Freude an
Sem.-Lehrer Th. Kircher und Frau Agnes.

Sie!
wollen doch
gewinnen!

Lose aus der Kollekte der Buchhandlung Zaiser-Nagold geben Ihnen die beste Gelegenheit dazu.

7. Geldlotterie zu Gunsten des Münsters in Ulm
Höchstgewinn 10 000 M. Lospreis 1 M.
Ziehung am 29. August 1930.

Geldlotterie zu Gunsten der Deutsch-Kunst-Ausstellung Stuttgart
Höchstgewinn 6 000 M. Lospreis 1 M.
Ziehung am 24. September 1930.

19. Große Ueberlinger Geld-Lotterie zur Wiederherstellung des St. Nikolaus-Münsters in Ueberlingen a. B.
Ziehung garantiert unwiderrüchlich am 11. Sept. 1930. Lospreis 1 M.

Weltstimmen
Die große Monatschrift für jeden Bücherfreund
Weltstimmen
Jedes Heft 90 Pfennige
Probhefte und Prospekte von
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Overland-Whippet Preisabbau!
Limusine M. 3500.- (statt M. 4495.-)
Benzinverbrauch 9-10 Ltr. p. 100 km
Jeden Steigung im direkten Gang
Jürgen von dem Hagen Stuttgart
Hindenburgbau, Telefon 2913

Das städt. Dehmdgeschäft
(ca. 35 Viertel Wiesen) wird morgen **Mittwoch**, mittags 1/12 Uhr, auf der Stadtplatze im Abstreich verankortiert. 40)

5-6000 Mark auf 1. Hypothek **anzunehmen gesucht.**
Angebote unter Nr. 400 an die Geschäftsst. d. Bl.

2 Anzüge, sowie 1 Windjacke getragen, aber noch sehr gut erhalten, hat im Auftrag billig zu verkaufen. 398
Friedr. Weinstein jg. Nähschneiderei.
(Meine Werkstatt befindet sich Freudenstädterstr. d. Anker.)

20 jähriges **Mädchen** das schon in guten Säubern gebient hat, sucht ebensolche Stelle auf sofort. Näheres durch d. Gesch.-St. d. B.

Die neuen
Moden-Alben
sind eingetroffen bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Spanier zur Mostbereitung empfiehlt **Johs. Henne** Küfer und Weinhandlung.
Tüten u. Bentel in allen Größen (für Wiederverkäufer günstige Preise) empfiehlt **G. W. Zaiser**



Amts-

Mit den illustrierten „Lere Heimat“

Bezugspreise: M. 1.60; Einzelnummern jedem Werttage. D.-A. Bezirk Nagold Verlag v. G. W. Z.

Telegr.-Adresse: Gef.

Nr. 187

Der übel bekannte Sauerwein, verlangt in Blatt die Verfassung ungeheures Anwachsens links bei den Reichstags zösischen Anmaßung fern
Der nationalsozialistische wurde vom Gericht in digung des preussische gesprochen. Der Staats beantragt.

Stärkerer
Von fachmännischer

Die privatwirtschaftlichen, die zuletzt in B chen worden. Es han deutsche Milchwirtschaft lande eine gewisse Wn Deutschland gewährleist

In dem noch laufe rag ist der Butter z zentner festgelegt. In neten, von Deutschlan sah a b o m e n z u dieser Zoll bis zum 1. worden. Allerdings wi viel helfen, als die R für Tafelkäse) gebunden den Betriebe nicht unich werden können. Es wi einfach mehr Käse als haben sich die finnische geschlagene Butterzoller

Nun wäre das noch dieser Sache nur mit de doch Finnland im deutf hältnismäßig bescheiden

dern in der Einfuhr mi juhr mit 188 Mill. die Me i f e g ü n s t i g u n auch für alle andern Bu führt das deutsche Volk und zwar solche, die ebe erzeugt werden können. die Milchwirtschaft, also und Käse).

Die Milchwirtschaft f wirt eine große, beim geradezu ausschlaggeben 22 Milliarden Milch (Bier) und in Württem Bei einem Erzeugerpre Frühsummer sank der P also allein die württ W Millionen Mark dar. E weniger macht für das einnahme von 9,6 (für Man sieht also, da erklickliche Werte geht un mit allem Nachdruck an Milcherzeugnisse dringe wiederholt werden muß. Interessen, sondern fast lere n und kleine r Württemberg nach der 3 Milchkühe (in Deutschla als elf Zwölfstel (!) die bis zu 20 Hektar (davon ar). Somit sind an gu mung des ausländischer mittleren Landwirte (b familen) sehr stark inter

Einsetzung des hollän

Amsterdam, 12. Aug band, von dem die in fachte Boykottbewegung fott vorläufig e Boykottbewegung, nämli schen Deutschland und P vate n Butter- und Kä durch das endgültige E handlungen weggefallen eine abwartende Haltung Kreise zu bewegen suchen

Es ist billig zu bezu